

**Open Password – Mittwoch, den 1. Juni 2022**

**# 1080**

**Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken (ASpB)**

**75 Jahre wechselnde Herausforderungen bestanden und der Spirit und Zusammenhalt der ersten Jahre sind immer noch da**

**Für den Wiederaufbau der Forschung einen bedeutenden Beitrag geleistet**

**Die Wiedervereinigung als positives und bereicherndes Gelingen**

**Die Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken ist 75 Jahre alt geworden und hat in dieser Zeit 38 Fachtagungen durchgeführt. Open Password sah dies als guten Anlass, mit der scheidenden Vorsitzenden Kerstin Schoof und den jetzigen Vorstandsmitgliedern Monika Sommerer, Karin Schmidgall und Thomas Arndt ein schriftliches Interview zu führen und gemeinsam mit ihnen zurück, auf die gegenwärtigen Herausforderungen und nach vorn zu blicken.**

***Liebe Kerstin Schoof! Sechs Jahre lang waren Sie Vorstandsmitglied der ASpB, die letzten drei Jahre als Vorsitzende, und haben sich nunmehr von der Vorstandsarbeit zurückgezogen. Welche Erlebnisse haben Sie in Ihrer Vorstandsarbeit am stärksten berührt? Was***

***wünschen Sie dem neuen Vorstand und was möchten Sie ihm mit auf den Weg geben?***

**Kerstin Schoof:** Die alle zwei Jahre stattfindenden Tagungen sind für mich immer wieder ein Highlight der Arbeit in der ASpB – hierbei sind die Begegnungen und der Austausch mit unseren Mitgliedern besonders intensiv. Durch die wechselnden Tagungsorte und die Ortskomitees, die sich zu diesem Anlass zusammenfinden, lernt man hierdurch auch einzelne Bibliotheken, ihre Trägerorganisationen und die Landschaft der Spezialbibliotheken einer Stadt oder einer Region in enger inhaltlicher und organisatorischer Zusammenarbeit kennen.

Während meiner Vorstandstätigkeit lag mir auch das Thema „Internationalisierung“ am Herzen. Dieses Thema haben wir durch internationale Fachaufenthalte und Stipendien zur Teilnahme am IFLA-Weltkongress in neuer Form auf die Agenda gesetzt. Der gegenseitige Besuch der Bibliotheksleiterinnen des New Yorker Leo Baeck Institute und des Berliner Zentrums für Antisemitismusforschung waren besondere Höhepunkte. Auch die Verbindungen zur Special Libraries Association (SLA) und ihrer europäischen Sektion haben wir in diesem Zuge erneuert. Meine Teilnahme am jährlichen Kongress der SLA im Jahr 2017 hat mir wertvolle persönliche Gespräche und Begegnungen mit den Kolleg\*innen aus vielen Ländern ermöglicht. Diese haben meinen Blick auf die ASpB und die internationale Welt der Spezialbibliotheken sehr bereichert.

Dem neuen Vorstand wünsche ich, dass es ihm gelingt, den guten Kontakt zu den Mitgliedsbibliotheken weiter auszubauen und deren Kooperation untereinander zu fördern. Insbesondere die technischen und infrastrukturellen Herausforderungen sind für Spezialbibliotheken mit ihren oftmals begrenzten personellen und finanziellen Ressourcen nur gemeinsam erfolgreich auf einem hohen Qualitätsniveau zu meistern.

Angesichts der vertrauensvollen und manchmal nahezu familiären Atmosphäre in der ASpB bestehen hier die besten Voraussetzungen für meine engagierten Nachfolger\*innen. Ich wünsche dem neuen Vorstand außerdem die Möglichkeit für persönliche Treffen vor Ort, ein schnelles Ende der Pandemie und alles, alles Gute!

***Kerstin Schoof***

---

---

**Für den Wiederaufbau der deutschen Forschung nach dem Krieg einen bedeutenden Beitrag geleistet.**

---

---

***Mit der 38. Fachtagung hat die ASpB ihren 75. Geburtstag gefeiert. Wie kam es zur Gründung?***

***Kerstin Schoof:*** Die ASpB wurde 1946 von Kolleginnen und Kollegen technischer Bibliotheken in der britischen und amerikanischen Besatzungszone gegründet, um die Folgen des Krieges für ihre Einrichtungen gemeinsamen zu bewältigen: Verluste von Beständen, Katalogen und Literaturnachweisen. Mit der ersten Tagung am 19. November 1946 legten sie den Grundstein für die »Arbeitsgemeinschaft technisch-wissenschaftlicher Bibliotheken«. Die Gründung der ASpB macht deutlich, dass es bereits anderthalb Jahre nach Kriegsende als vorrangig empfunden wurde, eine enge Zusammenarbeit zwischen den technisch-wissenschaftlichen Bibliotheken sicherzustellen. In deren koordinierter Tätigkeit wurde eine entscheidende Voraussetzung für den nach dem Zweiten Weltkrieg so wichtigen Wiederaufbau der deutschen Forschung und deren positive Auswirkungen auf die Industrie und die weitere Wirtschaft gesehen.

Dr. Jürgen Warmbrunn, Historiker und Ehrenmitglied der ASpB, hat dies in seinem Festvortrag auf der Jubiläumstagung im vergangenen Jahr sowie in unserem gemeinsamen Beitrag mit der ehemaligen Vorsitzenden Dr. Sonja Grund zum 75. Jubiläum der ASpB in der Zeitschrift BuB – (Heft 08/2021) herausgearbeitet. Zentrale Themen in der Gründungszeit waren:

- die Schaffung eines zentralen Zeitschriftenkatalogs der technisch-naturwissenschaftlichen Literatur,
- die vermehrte Verwendung der Dezimal-Klassifikation in Spezialbibliotheken,
- die Optimierung der Erwerbung in- und ausländischer Fachliteratur,
- die Gewinnung von qualifiziertem Nachwuchs,
- die künftige Ausgestaltung der Beziehungen zwischen Verlagen, Buchhandel und Bibliotheken sowie
- die Verbesserung der bibliografischen Nachweissituation im Sinne der technisch-naturwissenschaftlichen Dokumentation.

***Jürgen Warmbrunn***

---

---

**Vom „Sterben vieler ansehnlicher Werksbibliotheken“ zum Aufstieg der Museums- und Gedenkstättenbibliotheken.**

---

---

***Die Bedingungen, unter denen Sie tätig sind, haben sich in 75 Jahren sehr weitgehend gewandelt. Wie haben Sie sich an diese veränderte Welt angepasst?***

**Kerstin Schoof:** Über die Jahrzehnte hat sich die Mitgliederstruktur der ASpB stark gewandelt. Die ab 1961 als »Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken« firmierende ASpB nahm 1967 die Rechtsform eines eingetragenen Vereins an. Lange Zeit war der Anteil der Industriebibliotheken am gesamten Mitgliederbestand sehr hoch. Wohl wurde bereits 1967 auf der 11. ASpB-Tagung in Stuttgart das »Sterben vieler ansehnlicher Werksbüchereien« bedauert, wie Warmbrunn beschreibt. Aber noch 1981 machten die Industriebibliotheken ein Viertel aller Mitglieder aus. Hingegen kamen die Bibliotheken in Forschungseinrichtungen, Universitäten, Hochschulen und Behörden auf jeweils etwa 15 Prozent.

Im Nachgang zur Tagung 1981 wurde vereinzelt eine technisch-naturwissenschaftliche Dominanz bei den Vorträgen kritisiert. Dieser wollte man mit der Bildung geisteswissenschaftlicher Interessengruppen begegnen.

Mittlerweile wurden die Bibliotheken in der Wirtschaft größtenteils aufgelöst. Oder sie wurden auf stark verkleinerte, digitale Informationsstellen umgestellt. Hingegen gewannen Museums- und Gedenkstättenbibliotheken in der ASpB an Bedeutung. Entsprechend veränderte sich die inhaltliche Arbeit der ASpB.

Darüber hinaus hat sich die ASpB mit vielen Entwicklungen befasst, die das gesamte Bibliothekswesen geprägt haben:

- der Einzug der EDV in den 1980er Jahren,
- die folgende Digitalisierung in den 1990er- und 2000er-Jahren und
- die Frage nach der Relevanz von Bibliotheken im Zeitalter des Internets.

Eine große Veränderung in der ASpB war die Umstellung von gedruckten Tagungsbänden auf ein Online-Vortragsarchiv. Statt der Einnahmen durch die Tagungsbände finanziert sich der

Verein seitdem über Mitgliedsbeiträge. Dieser Schritt war durchaus mit Risiken verbunden, erwies sich aber am Ende als sehr erfolgreich und sinnvoll, da Mitgliedsbeiträge eine deutlich höhere Planbarkeit der Aktivitäten der ASpB ermöglichen. Erst auf dieser Grundlage konnten Förderprogramme wie der Fachaustausch und die Unterstützung von IFLA-Dokumenten für die deutsche Fachcommunity etabliert werden.

---

**Die Wiedervereinigung als ausgesprochen positive und bereichernde Herausforderung.**

---

***Können wir die Geschichte der ASpB noch einmal an den größten Herausforderungen durchspielen, die Sie gemeistert haben?***

***Kerstin Schoof:*** Die größte Herausforderung dürfte der Wiederaufbau der Spezialbibliotheken und die Kooperation zwischen ihnen nach dem Zweiten Weltkrieg gewesen sein. An zweiter Stelle folgen die Herausforderungen, die mit der Wiedervereinigung Deutschlands und der Einbeziehung der Kollegen aus den Neuen Bundesländern in die Arbeit der ASpB verbunden waren. Es kam zu ganz viel zusätzlichem Austausch an professionellem Wissen und Erfahrungen und ich schätze diese Zeit als ausgesprochen positiv und bereichernd ein.

Eine deutlich kleinere, aber noch immer aktuelle und für die interne Arbeit der ASpB wichtige Herausforderung ist die ab 2012 betriebene Modernisierung des Vereins. Es galt, Verwaltungsstrukturen zu überarbeiten und die ASpB an die Anforderungen der digitalen Welt neu auszurichten. Es kam zu der Einführung von Mitgliedsbeiträgen und zu einer

Neuordnung der Zusammenarbeit mit der Sektion 4: Wissenschaftliche Spezialbibliotheken im Deutschen Bibliotheksverband (dbv), mit der die ASpB inhaltlich und personell eng verknüpft war und ist. Diese Zusammenarbeit wurde in einer gemeinsamen Kooperationsvereinbarung neu definiert. Die Website wurde um weitere Funktionen angereichert und neu aufgesetzt, das Online-Tagungsarchiv löste die gedruckten Tagungsbände ab, die Verwaltungsorganisation wurde digital und unsere Kommunikationskanäle wurden durch die Einbeziehung Sozialer Medien erweitert.

***Lesen Sie in der kommenden Folge: Über die Jahrzehnte eine große Bandbreite an Themen. Aber der Spirit und der Zusammenhalt der ersten Jahre sind immer noch da. – Die virtuelle Tagung gelang, aber digitales Feiern haben wir weiter nicht gelernt – Das Beste aus dem machen, was möglich ist***